

Unterricht von Dr. Steiner am 17. October 1904 in Berlin.

1. Vortrag: Weltentwicklung.

Wir müssen in Betracht ziehen dass der Mikrokosmos in einer gewissen Beziehung zum Makrokosmos steht. Wie uns der Mensch gegenwärtig entgegentritt, ist er eine Art zweifachen Wesens, von aussen Seele und Körper, und von Innen bildet er seit der Mitte der Lemurischen Zeit den Geist aus. Seele und Körper sind Hüllen des Geistes, der in der Entwicklung begriffen ist. Nach und nach wird der Mensch immer mehr Geist sein. Die Seele bildet die Vermittlerin zwischen dem physischen Körper und dem Geist. Ohne dass der jetzige Geistmensch mithauen könnte, haben Schaaren erhabener Wesen gebaut an diesem körperlich-seelischen Organismus. Der vollkommenste photographische Apparat wird an Weichheitsbau nur ein Klüderspiel gegenüber dem Weichheitsbau des Auges sein. Oder der Bau des Klaviers wird gegenüber dem Weichheitsbau des Ohres nur ein Klüderspiel sein. Das Knochen-system ist auf die weichheitsvollste Weise eingerichtet, jeder Knochen aufgebaut aus einer unzähligen Anzahl kleiner Balken, die sich gegenseitig stützen. Viel tiefer ist solche Weichheit, als alle Weichheit zu der der Mensch sein Äusseres gebracht. Wie erscheint uns nun der Mensch in seiner Weichheit? Seinen Hüllen nach ein vollendeter Aufbau, seinem Geiste nach der Anfang zu einer allmächtigen Entwicklung. -

Zwei Schaaren erhabener Weltbauer arbeiten an dem Menschen.

Sie lösen sich nach und nach in ihrer Arbeit ab. -

Die Grundlage dieses Weltbaues ist Weichheit. Die weisen Weltbauer haben eigentlich damals, in der Mitte der Lemurischen Zeit ihr Amt abgegeben an diejenigen, welche jetzt dem Menschen helfen seinem Geist durch die Inkarnationen zu führen. Diese weisen Weltbauer, die den Menschen als Makrokosmos aufgebaut, haben sich auch ihrerseits entwickelt, denn Alles ist Entwicklung. Sie haben ihre Aufgabe gelernt auf dem Monde, und haben den höchsten Grad der Entwicklung durchgemacht, der auf dem Monde möglich war, und wurden daher befähigt, die Konstruktion der Körper auf der Erde vorzunehmen. In ihnen entwickelte sich während der Mitte der Lemurischen Zeit die nächst höhere Eigenschaft, die Liebe, sie hatten auf dem Monde (denn:) alles das gelernt, was

Dort zu lernen war. Daher waren sie geeignet die wunderbaren Bau-
werke des Makrokosmos der Erde zu konstruieren. In der Mitte der
lemurischen Zeit entwickelte sich in ihnen ihr Budhi /: früher auf
dem Monde ihr Manas /:. Von jener Zeit ab wird das Menschenge-
schlecht nicht mehr von aussen durch Weisheit gebaut, sondern durch
Liebe weiter geleitet. Verdichtung durch Liebe ist die neue Aufgabe,
welche die makrokosmischen Wesenheiten übernommen haben. Jede
Höherentwicklung kann aber nur dann erreicht werden, wenn andre
zurückbleiben. Eine Schaar von Wesenheiten auf dem Monde ist
in der Ententwicklung zurückgeblieben. Diese traten ein in eine Phase
der Erdentwicklung im latenten Zustand, und konnten sich erst
jetzt im individuellen Manas weiter entwickeln; - nur ganz allmählich
konnten sie herauskommen. Diese Wesenheiten sind also diejenigen,
die als weisheitsvolle Wesen erstens „das leuziferische Prinzip“
genannt werden. Immer mehr greifen diese Wesen jetzt ein. Als
der Führer des menschlichen Intellekts greift „Leuzifer“ jetzt ein,
während die andre Schaar die Führer der Liebe sind. -

Denken wir uns die nächsten Reuden. Alles Mineralische wird
verschwinden, absorbiert sein. Die Weisheit wird sich völlig in Liebe
verwandelt haben. Die Folge wird sein, weil der Makrokosmos Liebe
ist, dass dann der Aethalkörper seine höchste Entwicklung erreichen
kann. Das Pflanzenreich wird dann das niedrigste sein, und
einen so weichen aethalen Körper haben, dass das Aethalische
formend sein wird, Naturgesetz sein wird. Karma ist dann
vorbei und die Liebe hat wirkliches Dasein. Die Folge wird
sein, dass Alles was der Mensch fühlt, in der plastischen Welt
auch unmittelbar zum Ausdruck kommt. Der Mensch wird
ein Abbild seines karmischen Kontos sein. Man wird dann
erkennen, welches Karma er mit sich bringt. -

In der 6 Reude wird das makrokosmische Atma zum
Ausdruck kommen. Das göttliche Selbst wird unmittelbar da
sein und sich aussprechen in der manasischen Materie. Heute
ist das Wort nur physisch möglich, im ausgesprochenen Worte.
In der 6 Reude wird das Wort unmittelbar durch die Welt
fluten, ein förrendes Wesen sein. Dann ist der Mensch Folge-
worden. Dies ist was das Johannes-Evangelium unter Logos ver-

steht. Und wie Alles, was in der Zukunft sein soll, sich voran-
entwickelt um die Führung zu übernehmen, so ist jetzt im
Christentum das Wort Fleisch geworden. In der 6. Stunde wird
die Menschheit gewordenen Wort sein.

Wollen wir die Stellung des geistigen Evolutionsprinzips begreifen,
müssen wir eine bedeutungsvolle Bedeutung feststellen, in der
atlantischen Rasse. Die im Anfang geistige Wesen waren, er-
schienen um als die Europäer, die Aufrechter, die sich jetzt ihre
Unabhängigkeit erobern wollten. Sie wurden zu Asuras. Bis
zu diesem Zeitpunkt waren sie latent auf der Erde. Es sind
diejenigen Mächte, die gerade in der gegenwärtigen Epoche die
intellektuelle und geistige Seite der Menschheit verstehen. Diese
Natur Luzifers ist diejenige, die auch das Christentum in den
ersten Jahrhunderten vertreten hat. Zwei Dokumente gibt es
davon, eines im Vatikan, und eine Abschrift davon hat der Pri-
zierte des Abendlandes, der Graf von St. Germain. Nach und
nach hat sich Luzifer in der christlichen Tradition in eine
Art Feind verwandelt. Ursprünglich hatte er die befreundete
Stellung. -

Die Evolution besteht nun darin, dass sich die Strömungen im
Universum nicht mit gleicher Geschwindigkeit entwickeln. Einiges
muss vorausgehen, anderes den Anschluss nachher suchen. Durch dieses
Zurückbleiben von Evolutionsströmungen entstehen gegensätzliche In-
stanz in der Welt, das ist ein wichtiges okkultes Zeug. Theosophische
Schriften haben gewisse Evolutionen absteigend und aufsteigend darge-
stellt. -

Wir haben 7 Stunden mit je 49 Zuständen, also zusammen
343 Zustände. Diese gehen bei der Hälfte ungefähr ungefähr
dasjenige, was in die Mitte der atlantischen Zeit fällt. Das
Aufsteigen fängt an mit dem Eingreifen des luziferischen Prinzips.
Während des Absteigens ist die Entwicklung in der Verzögerung be-
griffen, während des Aufsteigens sind sie immer schneller. Diese
beschleunigte Entwicklung richtet sich aber nicht nach dem ganzen
physischen Plan, sondern nach dem einzelnen Wesen. -

Die Herren der Weichheit hatten sich im Anfang in aufsteigender
Entwicklung befunden. Die Mitte der atlantischen Entwicklung

war für sie ein Höhepunkt. In Bezug auf die Liebe sind sie im Aufzug, müssen die Liebe in dem Makrokosmos hinein, sind in absteigender Linie und in der Verzögerung. —

Dasjenige sind die Herren des luxiferischen Prinzips in der aufsteigenden Entwicklung, daher nimmt die Intellektualität sehr schnell zu, dasjenige die Veredlung durch Liebe sehr langsam. So müssen 2 Strömungen immer in einander greifen. Durch das Ineinanderwirken zweier an sich vollkommener Strömungen entsteht das relative Böse. Jesus sagt zu seinen Jüngern:

Warum nennt Ihr mich gut? Niemand ist gut denn der "Vater." Nichts was in der Welt ist, ist gut, nur das Anfangsprinzip: der Vater.

So bilden sich in der Weltentwicklung makrokosmisch die atma-budhischen Eigenschaften aus.
